

Der H(a)erker

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin



*Auch Kinder bauen Häuser
Klassenspiel der 8. Klasse
... und wieder Japan*

2/2009
Sommer



Der M(a)erker ist

die Schulzeitschrift der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Herausgegeben vom Förderverein der Schule, wird sie von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitschrift aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor. Das gilt ebenso für in einzelnen Artikeln erwähnte Internet-Adressen. Die Redaktion überprüft diese Adressen nicht und übernimmt keinerlei Verantwortung für Inhalte, Darstellung sowie technische Funktionen der genannten Web-Seiten.

Ihre Artikel, Fotos und Kleinanzeigen für den M(a)erker können Sie als Datei (**Word bei Texten, JPEG und TIFF bei Fotos**) auf CD im Sekretariat der Geschäftsführung bei Frau Krug oder den Mitgliedern der Redaktion abgeben. Gerne können Sie uns die Datei auch als Anhang per eMail an maerker@waldorfschule-mv.de senden. Wer diese technischen Möglichkeiten nicht zur Verfügung hat, kann eine handschriftliche Fassung (bitte deutlich lesbar) Frau Krug geben.

Eine Bemerkung zu Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers.

Wir bitten Sie, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder andere zu kaufen, die Geschäfte und Dienstleistungen unserer Inserenten bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Ihre M(a)erker-Redaktion

Liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule,

mit dieser Sommerausgabe des M(a)erkers können wir über geplante große Veränderungen an der Schule berichten.

Durch den Antrag für eine energetischewww Sanierung, den der Vorstand des Trägervereins unserer Schule mit Erfolg gestellt hat, wird die Fassade des Schulhauses so verändert werden, dass sie bald nicht mehr wiederzuerkennen ist. Die gesamte Fassade, das Dach, die Türen und Fenster sollen erneuert, sowie Beleuchtung, Heizungssteuerung und Warmwasserversorgung angepasst werden. Damit wird eine wesentliche Verbesserung der Dämmung und Energieeffizienz erreicht, was enorme Einsparungen bei den Heiz- und Stromkosten mit sich bringt .

Durch Mittel aus dem Konjunkturprogramm II, für das ebenfalls ein erfolgreicher Antrag gestellt wurde, kann die Schule eine Küche bauen, die mit modernisierter Ausstattung die gesamte Gemeinschaft verköstigen kann. Sie soll zu ebener Erde, mit besseren Belieferungsbedingungen für die Lebensmittel, erstellt werden. Die täglich anfallenden 250 bis 300 Essen für alle Schüler der Verlässlichen Halbtags-Grundschule, für die Hortkinder, die Mittel- und Oberstufenschüler sowie Lehrer und Mitarbeiter werden leichter zu bewältigen sein.

Durch Mittel aus dem Programm „Stadtumbau West“ wird uns geholfen, einen Mehrzweckraum zu bauen, in dem auch das Essen eingenommen werden kann. Es wird sich also das Gelände nun auch von den Gebäuden her verändern, denn bei der Gestaltung der Freiflächen ist ja schon vieles geschehen durch die beiden erfolgten Projektstage der Unter- und Mittelstufe im vergangenen Herbst und in diesem Frühjahr.

Bei den Projekttagen in diesem Frühjahr entstanden neben pflegenden Maßnahmen im Gelände verschiedene Kletterbalkenanlagen, Bepflanzungen und eine ganz besondere Bank vor dem Haupteingang des Altbaus in Form unseres Schullogos. Einige Fotos von der Aktion werden Sie in dieser Ausgabe unserer Schulzeitschrift sehen. Man kann auf ihnen sicher etwas von der begeisternden Stimmung des gemeinsamen Tätigseins wiederfinden. Schüler, Lehrer und Eltern haben zusammen an der Verschönerung des Schulgeländes gearbeitet. Es hat viel Spaß gemacht.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns zusammen arbeiten und Freude am Entstehen haben!

Mit herzlichen Grüßen für den Vorstand des Fördervereins

Dorothee Kionke

Wichtige Termine

Die Herbst-Ausgabe des M(a)erkers erscheint am **9. Oktober 2009**.

Redaktionsschluss ist Montag, der 21. September 2009,

Anzeigenschluss ist Freitag, der 25. September 2009,

Kleinanzeigenschluss ist Freitag, der 2. Oktober 2009.

Inhalt

 Aus der pädagogischen Praxis	
„Hört gut zu, wenn ihr auch ein Haus bauen wollt.“ – Hausbau-Epoche 3. Klasse	6
Thornton Wilder: Die Heiratsvermittlerin – Klassenspiel der 8. Klasse	9
Eindrücke von den Projekttagen Hofgestaltung – Ein Bilderbogen	16
 Selbstverwaltung will gelernt sein	
Unser neues Mitglied im Vorstand	18
Veränderungen im Lehrerkollegium unserer Schule	19
Der Personalentwicklungskreis	20
Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule	21
 Innenleben und Außenwelt	
Bericht aus Japan, Nummer 4 – Wo ist der Fuji?	22
Berichte von den Vorträgen an unserer Schule:	
Was macht mein Kind stark und selbstbewusst?	27
Die Zukunft liegt in den Kompetenzen	29
Spontane Gedanken zu den Nachrichten im März 2009 aus Winnenden	32
 Aktuelle Buchempfehlung in eigener Sache	33
 Werden Sie Mitglied im Förderverein!	35
 Unsere Bibliothek – für alle was drin	
Buchtipps	37
 M(a)erker-Markt Kleinanzeigen aktuell	39
Impressum	42



*Eine Gesellschaft offenbart sich
nirgendwo deutlicher
als in der Art und Weise,
wie sie mit ihren Kindern umgeht.
Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen
unserer Kinder gemessen werden,
die in einer jeden Gesellschaft
zugleich die
verwundbarsten Bürger
und deren größter Schatz sind.*



Nelson Mandela



Aus der pädagogischen Praxis

„Hört gut zu, wenn ihr auch ein Haus bauen wollt.“

Schüler erzählen aus der Hausbau-Epoche der 3. Klasse

Die folgenden Zeilen entstammen den selbst geschriebenen Texten einiger Kinder der 3. Klasse, die sich bei der Hausaufgabe zum Hauptunterricht „Wir schreiben einen Bericht“ für das Thema Hausbau-Epoche entschieden hatten.

Die Aussicht, eventuell auch für die Schulzeitschrift schreiben zu können, war dabei ein motivierender Ansporn.

Herr Cojaniz gab uns, der 3. Klasse, auf, in drei Wochen ein Haus zu bauen. Einige von uns fanden die Zeit knapp, aber andere hätten es in einer Woche geschafft. Manche fingen noch am gleichen Tag mit dem Bauplan an, andere suchten noch nach einer Idee. Während der Bauzeit blieb vieles geheim! Nach Himmelfahrt brachten wir unsere Häuser in die Schule. Es war so interessant, die Häuser der anderen zu bestaunen. Es gab: eine Kirche, einen Leuchtturm, den ich gebaut habe, ein Wikinger-Haus mit strohgedecktem Dach, eine Mühle, einige Kinder haben Steinbausteine genommen und gemauert, und es gab viele Häuser mit schönen Gärten. Es wurden ganz unterschiedliche Materialien für die Häuser benutzt: Pappe, sehr viel Holz, Ton, Stroh, Moos, Bambus, Sand und auch Fliesen. Als fast alle Häuser da waren, haben wir alle Tische zusammengeschoben und darauf unser Dorf gebaut. Das sah wirklich schön aus. Wir saßen dann im Kreis um das Dorf herum und jeder erzählte, wie er sein Haus gebaut hat. Es war spannend, von all den Bauplänen und Schwierigkeiten beim Bauen zu hören.

Helena K.



Mein Stall: Ich hatte mich entschieden, einen Stall zu bauen. Dann haben Papa und ich eine Zeichnung gemacht, wie groß der Stall werden und wie die Raumaufteilung werden soll. Anschließend sind wir in den Baumarkt gefahren und haben Holz gekauft. Mein Ur-Opa hat Material von seiner Eisenbahn beige-steuert. Dann konnte die anstren-gende Bauerei beginnen (...) Das Schärfste war, dass mein Papa nicht die Finger von meinem Stall lassen konnte. Immer hat er mir dazwischen-gefunkt, aber es war trotzdem gut, dass er mir geholfen hat.

Theresa H.

So baut man ein Haus: Hört gut zu, wenn ihr auch ein Haus bauen wollt. Als Allererstes müsst ihr wissen, was ihr für eine Art von Haus machen wollt. Wenn ihr ein ganz normales Haus wollt, dann müsst ihr eine Bodenplatte haben, die ihr in eine beliebige Größe sägen könnt. Wenn man will, kann man die Wände sägen oder man macht die Ständer fest von unten an der Bodenplatte. Fenster und Türen kann man aus den Wänden aussägen. Das Dach kann man hoch oder flach machen. Fest machen und das Haus ist fertig.

Sophie S.



Wie ich mein Haus gebaut habe: Zuerst habe ich mir überlegt, wie ich mein Haus bauen will und woraus. Zuerst wollte ich ein Wohnfloß aus Holz bauen, aber dann wollte ich doch lieber ein Haus aus Stein bauen, weil ich solche Steine einmal geschenkt bekommen habe. Zuerst brauchte ich eine Grundplatte. Wir suchten im Keller und fanden ein altes Mensch-ärgere-dich-nicht-Spielbrett aus Holz. Als Fundament benutzte ich Ton. Dann rührte ich Mörtel an und mauerte die Steine auf den Ton. Dabei musste ich aber die Stellen für Fenster und Türen freilassen. Zuerst wusste ich nicht, wie ich das Dach machen sollte, doch dann hatte ich Glück, denn ich fand eine Platte, die genau auf die Öffnung passte. Dann habe ich mit Lehm die Außenwände verputzt und das Dach begrünt und den Garten bemalt. Fertig.

Leander T.

Mein Wikinger-Haus: Zuerst haben ich und Mama nach der Schule Stöcke gesammelt. Danach sind wir nach Hause gefahren und ich und Christian, Mamas Freund, sind in den Keller gegangen und haben eine geeignete Platte gesucht und gefunden. Wir haben die Stöcke in geeignete Längen geschnitten. Danach haben wir Kerben ungefähr vier Zentimeter von den Stockenden entfernt reingeschnitten. Es sollte ja ein Blockhaus werden. Nach jedem zweiten Stock wurde ein Nagel reingehauen. Nach zehn Reihen formte ich zwei Pferdeköpfe aus Ton. Danach bauten ich und Christian den Dachstuhl. Mama und ich haben das Dach mit Stroh bedeckt. Wir ließen eine Lücke, damit der Rauch später abziehen kann. Dann steckte ich die zwei Pferdeköpfe dran. Dann schnitten wir Fenster rein und eine Türe. (...) Ich töpferte einen Brunnen, den ich vor das Haus stellte, und nahm einen Playmobil-Eimer und Mama eine Büroklammer, die sie auseinanderbog. Das eine Ende rum, das andere Ende hoch, und das sollte dann der Griff sein. Dann holte ich





aus dem Hof helle und dunkle Erde und klebte sie zu einem Weg vor die Tür. Das Ganze hatte eine knappe Woche gedauert und dieses Haus gehört jetzt Mara Pauli Bolscho.

Mara B.

Ich habe überlegt, was ich für ein Haus bauen könnte. Da hat Papa einen Baukasten gefunden. Dann sind wir in den Baumarkt gefahren und haben bei den Resten eine gute Grundplatte gefunden. Zu Hause habe ich die Ecken gebrochen und abgeschliffen. Danach habe ich abgemessen, wo ich Löcher bohren muss für den Zaun. Dann haben Papa und ich mit den Steinen den Grundriss gelegt und die Mauern hochgezogen. Wir haben Ton gekauft. Daraus habe ich den Weg geformt und Steine reingedrückt. So sah es aus wie ein echter Kiesweg. Ich wollte ein Strohdach machen, also habe ich ein Strohdach gemacht. Am besten hat mir das Einrichten gefallen. Als ich abends mir manchmal das Haus angeguckt habe, habe ich zu meiner Mama gesagt, dass das Haus richtig einladend aussieht.

Hannah F.

Und so richtig einladend sah es auch in besonderer Weise für einige Tage in der 3. Klasse aus. So viele tolle Ideen der Kinder, so viel Stolz in den Gesichtern und so viel Schaffenskraft auf einmal. Dass der eine oder andere von uns Eltern ein paar turbulente Bautage hinter sich hatte, ließ sich mit einem gemeinsamen Blick auf das vollendete Werk schnell vergessen. Es war ein Erlebnis für jeden: Kinder, Eltern und sicher auch für den Klassenlehrer, der sich einige Tage lang als Bürgermeister einer wunderbaren Dorfgesellschaft fühlen konnte.

Wie nahe liegt bei solch einem Ereignis nun der Blick auf die Bauvorhaben der Erwachsenen. Die Experten für die Erfahrung, wie viel Spaß und Anstrengung, Durchhaltevermögen und Zuversicht sowie Kraft und Zeit ein Bauprojekt bedeuten kann, sitzen derzeit in der 3. Klasse. Lasst uns bei all dem, was kommen mag, die Kinder nicht vergessen. Denn wer von uns kennt nicht, dass im Eifer des Tuns manchmal droht vergessen zu werden, wie sich derjenige fühlt, für den man all das tut.

Britta Köppen (E)



Thornton Wilder: Die Heiratsvermittlerin

Klassenspiel unserer 8. Klasse am 7., 8. und 9. Mai 2009

Mrs. Levi möchte gern ein paar Menschen glücklich machen. Geld allein macht nicht glücklich, so viel ist sicher, doch wer könnte glücklicher sein als der Mensch, der liebt?! Und wie erst der Mensch, der liebt und sich dies auch noch leisten kann! Leider ist das nicht immer so einfach mit der Liebe, und was wäre eine Komödie ohne die Irrungen und Wirrungen, die es durchzustehen gilt, bevor jedes Töpfchen sein passendes Deckelchen findet?

Theaterautoren haben dieses Thema immer wieder gerne aufgegriffen. Bei Thornton Wilders *Die Heiratsvermittlerin* befinden wir uns im pruden Amerika der vorigen Jahrhundertwende. Vor dem moralischen Hintergrund dieser Zeit mussten die Ehegatten im Vorfeld reihenweise sterben, um Raum für neue Verbindungen zu schaffen. Im Kontext unserer Zeit würde die Geschichte heute sicher von geschiedenen Ehen und gescheiterten Beziehungen handeln, auf der Suche nach dem ultimativen Lebenspartner.

Der Komödie ist das egal, sie lebt aus ihren widersprüchlichen Figuren mit ihren unterschiedlichen Zielsetzungen.

Als da wären:

Mr. Vandergelder, Witwer, die 60 erreicht, vermögend, knauserig, herrschsüchtig, überheblich, beleidigend, charmant, sucht Frau gegen innere Öde. Ist dieser Mann noch wandelbar?

Mrs. Molloy, ebenfalls verwitwet, lebensfroh, eine Dame in der Blüte ihrer Jahre, Hutmacherin mit einer Abneigung gegen Hüte, steht auf der Wunschliste von Mr. Vandergelder, bis Unerwartetes geschieht.

Mrs. Levi, natürlich Witwe, ihres Zeichens besagte Heiratsvermittlerin, mit eigenen Ambitionen, die sie durchzusetzen weiß, setzt der Langeweile des Lebens kreative Ideen entgegen. Über ihr Alter spricht sie nicht, it's a gentlemen's agreement.

Um diese festen Größen kreisen weitere Personen, das Beiwerk jeder guten Komödie, die ihre eigenen Vorstellungen vom Leben verwirklichen wollen, womit die Sache so richtig in Schwung kommt. Und als wären das der Überraschungen nicht genug, tauchen plötzlich Figuren auf, die ein ganz anderes Licht auf das Geschehen werfen. Am Schluss



betrifft schließlich eine Figur die Szene, mit der niemand mehr gerechnet hatte, eine wahre Zauberin, damit alle Bemühungen doch noch von Erfolg gekrönt werden.

Ein paar Gedanken zum Probenprozess

Ich habe mich, nachdem ich mit der Aufgabe betraut worden war, dieses Klassenspiel zu inszenieren (die Wahl des Stückes war bereits gefallen), und nachdem ich Stück und Klasse etwas kennengelernt hatte, entschieden, das Stück im 1. und 2. Akt so weit zu kürzen, dass es spielbar wurde. Die zweite harte Entscheidung war dann, den 3. und 4. Akt komplett zu streichen, neu zu schreiben und nur in Versatzstücken wieder aufblitzen zu lassen. Warum?

Das Stück ist im weiteren Verlauf für mein Gefühl geschwätzig und langatmig. Was hat das alles mit Jugendlichen zu tun, die sich im Transit ihrer Kindheit zum Erwachsenenleben befinden? Diesem Prozess wollte ich mehr Gültigkeit einräumen, dieser Reibung zwischen einem sprachlich und inhaltlich etwas biederen Stück, dem Sich-Hineindenken und -fühlen in Rollen, die Lichtjahre von einem entfernt sind und von der eigenen momentanen Befindlichkeit.

Was hatte die Jugendlichen überhaupt bewogen, sich für dieses Stück zu entscheiden? Dem lagen zum Teil ganz pragmatische Überlegungen zugrunde. Es musste möglichst viele Frauen/Mädchenrollen geben – doch welches Stück hat das schon zu bieten? In der *Heiratsvermittlerin* gibt es immerhin zwei starke Frauenrollen und dazu eine, die sich diesbezüglich wandelt. Trotzdem mussten immer noch einige Mädchen in den sauren Apfel beißen und Männerrollen übernehmen. Wie also aus der Not eine Tugend machen?

Das Genre Komödie ist sicher eine der schwierigsten Bühnenformen. Hier stehen Wortwitz und Timing absolut im Vordergrund. Feine Ironie gepaart mit Intrige. Schier ausweglose Situationen erfordern höchste Geistesgegenwart zur Erreichung eines gesetz-



ten Zieles mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln. Das Glück des Tölpels konkurriert mit der Arroganz des Machtmenschen. Verträgt sich das mit dem Entwicklungsstadium einer 8. Klasse? Hmm. Wie definiert sich mein Selbstverständnis als Schauspieler und Regisseur im Verhältnis zu der hier gestellten Aufgabe?

Es galt, innerhalb kürzester Zeit die Schülerinnen und Schüler mit dem Terrain des acting vertraut zu machen. Ich bevorzuge diesen Terminus, denn er bezeichnet genauer den Vorgang des authentischen Handelns. Sprache, Bewegung, Gesang – das studieren Schauspieler über Jahre. Interessanterweise kennen ausufernde Fantasie und Ausagieren derselben in diesem Alter keine Hemmungen im Umfeld der Bühne. Nur, wie diese Energie auf die Bühne bekommen?

Wir hatten von allem etwas: Heldenmut und kleinen Mut, funkelnde Sternsekunden und Zerreißproben vom Feinsten, Tasten und Wagen, mühsames Durchringen und Motivationsmarathons, Einforderung der Konzentration auf das Wesentliche, ein stetes Wachsen an sich, an der Rolle, am Miteinander, Erkenntnissplitter und Erkenntnisschübe, der Spaß an der Erweiterung der eigenen Spielräume, die Befriedigung und Erleichterung des Gelingens, und nicht zuletzt haben einige sogar Blut geleckt. (Theaterblut selbstverständlich, was dachten Sie denn gerade?) Dazu die Gewissheit, dass manche Dinge erst in der Zukunft ihre Früchte tragen. Mittlerweile wurde *Die Heiratsvermittlerin* und was wir daraus gemacht haben dem Publikum präsentiert. Vielleicht sind Fragen aufgetaucht, Meinungen wurden oder werden ausgetauscht. Das ist das Beste, was einem Theaterstück passieren kann: dass es in der Erinnerung fort dauert und im Gespräch noch einmal lebendig wird. Die Premiere ist immer der krönende Abschluss eines intensiven Probenprozesses, und in jeder weiteren Aufführung öffnen wir uns für weitergehende Erfahrungen. Natürlich hoffe ich, dass von all den Schwierigkeiten und Herausforderungen, die so eine Arbeit begleiten, bei den Aufführungen nichts mehr zu sehen war, wohl aber der Schwung und die Begeisterung.

Wenn der Lappen hochgeht, wie es in der Theatersprache heißt, werden die üblichen Gesetze der Schwerkraft vorübergehend aufgehoben. Dann liegt plötzlich ein Zauber in der Luft, eine Wahrhaftigkeit, der unmittelbare Austausch mit dem Publikum, der das Theater so einmalig macht. Wir glauben, uns zu kennen – im Spiel erkennen wir uns neu. Das ist das Schöne am Theater.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die das noch vor sich haben, und all denen, die zu „Wiederholungstätern“ werden möchten, ein fröhliches SICH-EINLASSEN.

Chris Dehler (Schauspieler und Regisseur)



Schülerstimmen zum Klassenspiel

Liebe Schüler und Eltern,

die 8. Klasse hofft, dass Ihnen das Stück *Die Heiratsvermittlerin* gefallen hat. Es gab in der Probezeit viele Höhen und Tiefen. Wir haben ausgiebig geprobt und man kann sagen, dass es am Ende aus unserer Sicht sehr zufriedenstellend war.

Da unsere Klassenlehrerin aus verschiedenen Gründen die Spielleitung nicht übernehmen konnte, mussten wir einen Regisseur engagieren: Chris Dehler. Er hat uns erfolgreich durch das Klassenspiel geleitet, wofür wir sehr dankbar sind!

Wir können auch sagen, dass die Klassengemeinschaft sehr gefestigt wurde. Außerdem spielten wir mit dem Klassenstück einen hohen Gewinn ein, über 1000 Euro, der der Schule zugute kommt. Wir hatten sieben Aufführungen und an jeder dieser Aufführungen sehr viel Spaß, das Publikum mit unserem Stück zu verzaubern.

Durch das Klassenspiel haben wir gelernt, selbstständiger zu arbeiten, was uns dadurch ermöglicht wurde, dass man uns so viel Verantwortung übergab. Eine sehr gute Vorbereitung für die Oberstufe!

Alina, Lara, Erika-Luisa und Jannes

Unser Klassenspiel war eine interessante Erfahrung. Am Morgen haben wir in den Proben Aufwärmübungen gemacht, danach ging es ans Spielen. Die Proben gingen anfangs irgendwie kaum vorwärts. Mit der Zeit wurden die Proben aber immer besser und gaben uns Einblick in das Theaterstück.

Kira und Marie-Christine

„Das Ganze bitte noch mal“!

Diesen Satz haben wir in den letzten drei Wochen mindesten dreimal täglich gehört. Aber dennoch hat sich alles Motzen und Meckern gelohnt: Das Klassenspiel hat unsere Klassengemeinschaft sehr gestärkt!

Konstantin



Die Stimmung bei den Proben wurde gegen Ende immer besser. Doch am Anfang war es laut und anstrengend. Aber dadurch, dass die Leute, die nicht gebraucht wurden, zu Hause bleiben konnten, wurde es besser. Manchmal war es so laut, dass Herr Dehler gesagt hat, dass wir unser Stück alleine spielen sollen.

Wir sind sehr froh, dass er diesen Job gemacht hat! Alles hat am Ende doch Spaß gemacht!

Luis

Da das Stück etwas langweilig war, wollte Herr Dehler das Stück mit ein wenig Musik und Liedern in Schwung bringen. In Zusammenarbeit mit Herrn Schneider komponierte Herr Dehler Lieder für die Rollen von Mr. Vandergelder, Mrs. Molloy und Mrs. Levi.

An die Rolle des zweiten Moderators kam ich durch die Streichung großer Teile des zweiten Teiles. Als erstes war ich der Kutscher, der ca. zehn Sätze „besaß“. Als nun aber Herr Dehler als Regisseur in unser Leben trat, wurde jener Kutscher kurzerhand (fast) komplett aus dem Stück gestrichen. Als Herr Dehler das neue Textheft herausgab, waren die Moderatoren geboren. Nun hatte ich (als Kutscher) nichts mehr zu tun und wurde gegeben, den zweiten Moderator zu spielen.

Florian

Obwohl man an manchen Tagen erst später in die Schule zum Proben musste, musste man trotzdem manchmal noch Stunden warten und sich die Zeit vertreiben. Wenn man seinen Text schon konnte und nicht mit Textlernen die Zeit totschlagen konnte, hat man sich gelangweilt.

Es war sehr ärgerlich, dass, wenn man in einer Szene weit gekommen war, einer der Mitschüler seinen Text nicht konnte und dass deswegen die ganze Szene noch mal gespielt werden musste.

Talo





Die Musik war natürlich ein Bestandteil des Stückes, der es aufpeppen sollte. Ohne Frank Schneider wäre das aber nicht möglich gewesen. Er schrieb uns drei Songs zum Stück. Ein Problem gab es aber noch, und zwar die Überwindung der Schauspieler, die Lieder zu singen. Letztendlich sangen sie die Lieder hervorragend und sie wurden ein schöner Bestandteil des Stückes. Bei den Proben ging es eigentlich nur darum, dass die Schauspieler lauter singen sollten. Dabei wurden wir auch von Cedric (einem ehemaligen Schüler) unterstützt. Die Gitarristen wurden kaum unterstützt und waren meistens auf sich allein gestellt.

Also eine Superleistung! Hut ab!

Johannes

Als die Proben begannen, hielten wir nicht viel vom Theaterspielen.

Wir fingen damit an, mit geschlossenen Augen durch den Raum zu gehen, um Vertrauen zueinander zu gewinnen. Nach und nach lernten wir, aufeinander zu achten. Langsam näherten wir uns dem Theaterstück an, indem wir einzelne Szenen spielten. Da einige



Schüler mit den Rollen unzufrieden waren, erfand unser Regisseur ein paar Rollen und kürzte das Stück etwas.

Meike, Marusha, Hannah und Thora

Wir fanden, dass durch das Klassenspiel die Klasse zusammengewachsen ist.

Die Proben, die immer von 9 bis 17 Uhr oder noch länger gingen, waren öfter sehr stressig und anstrengend, und weil wir nicht immer bei der Sache waren, musste sich Herr Dehler hart durchsetzen. Aber es hat sich gelohnt: Die Aufführungen sind gut geworden und es hat uns Spaß gemacht!

Es war eine große Überwindung für uns, vor Publikum zu singen, doch die Lieder sind bei der Aufführung gut angekommen.

Gloria, Lina, Amelie und Paula



Bio-Friseur

Die Baderin

Ganzheitliche Körper- und Gesundheitspflege



- Bio-Friseur
- reine Pflanzenhaarfarben
- Dr.Hauschka Naturkosmetik
- Massagen und Reiki
- Mineralien und Räucherwerk
- Geschenkgutscheine uvm.

Ein Ort, an dem Du die Seele baumeln lassen kannst. Hier findest Du Entspannung und Anregung der Sinne, Unterstützung bei der Suche nach der eigenen Schönheit, eine ehrliche Beratung für Haut- und Haarpflege und Lösungen auf natürlichem Wege.

www.baderin.de Gaudystraße 7 Berlin – Prenzlauer Berg 030/40 500 209

Eindrücke von den
Projekttagen Hofgestaltung
im Mai 2009





Selbstverwaltung will gelernt sein



Gabriele Beyer

Unser neues Mitglied im Vorstand

Am Reformationstag im Jahre 1968 wurde ich in Jena geboren und wuchs auf im ländlichen Thüringen, umgeben von Feldern, Kirschalleen und Wäldern. Der damalige DDR-typische Bildungsweg von Schule über Berufsausbildung (Sekretärin) hin zum Studium (Wirtschaftswissenschaften) galt auch für mich. Während des Studiums kam ich dann über die Absolventenvermittlung nach Berlin, da ich nicht in meinen Betrieb zurückgehen und auch gern die „Hauptstadt“ kennenlernen wollte.

Dann kam die Wende – und ich saß in der nun noch viel größeren Stadt und durfte mein sozialistisches Studium mit einer Abschlussarbeit beenden, in der unbedingt

die marktwirtschaftlichen Aspekte einfließen sollten. Da wie so viele Betriebe auch das Werk für Fernsehelektronik seine Mitarbeiter auf Kurzarbeit setzte, hatte ich viel Zeit, um Bewerbungen zu schreiben und die große Stadt zu erkunden. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt genug vom Lernen, entschloss mich 1991 für eine Kurzausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung und bin dort auch seitdem tätig. Von 1992 bis 1995 studierte ich parallel zu meiner beruflichen Tätigkeit im Fernstudiengang an der FHS für Technik und Wirtschaft in Berlin und beendete das Studium als Diplom-Kauffrau mit dem Schwerpunkt Marketing.

Daran anschließend unterbrach ich meine Tätigkeit für insgesamt vier Jahre, um mich im Dasein einer Mutter und Hausfrau zu schulen. Diese intensive Zeit brachte eine ganz andere Seite in mir hervor, die nicht zuletzt auch schon durch einen früheren Kontakt mit Yoga und einer Ausbildung zur Yogalehrerin begonnen hatte. Der Sinn des Lebens wird mit Kindern auf einmal ein anderer. Vegetarische Ernährung und der hohe Anspruch, meine Kinder nur dahin in Obhut zu geben, wo sie fast so gut wie bei mir aufgehoben sind, brachte uns den Waldorfkindergarten. Damit begann ab diesem Zeitpunkt auch eine praktische Auseinandersetzung mit dem Thema Waldorfpädagogik und Anthroposophie. Und so nahm auch für mich die Schule des Lebens ihren Lauf. Seit die Kinder die Schule besuchen, besuche auch ich die Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin.

Als engagierte Mutter hatte ich gleich im ersten Schuljahr recht bald viel Spaß beim Lasieren der Treppenhäuser und knüpfte erste Kontakte mit anderen Eltern. Wie ja alle wissen, ist das Spektrum des Tätigwerdens an der Schule recht vielseitig, und da ich begierig war, auch dieses kennenzulernen, kam eben eins zum anderen: Elternvertreter, Lasierkreis, Vortragsreihe. Wenn es auch komisch klingen mag: Mir macht es unglaublich viel Spaß. So habe ich in meiner bisherigen „Waldorfmutterschulzeit“ schon einiges mit verfolgen können, war enttäuscht, frustriert und doch wieder frohen Mutes und voller Zuversicht. In den Vorstand unserer Schule zu gehen, fiel mir nicht so leicht. Dies nicht

zuletzt auch aus meiner Erfahrung, dass ich zu der Sorte Menschen gehöre, die immer gleich Ja rufen, wenn es etwas zu erledigen gibt. Doch nach längerer Überlegung und vielem Abwägen, auch der eigenen Kompetenz, entschloss ich mich dazu.

Die Arbeit dort ist für mich mit viel Neuland verbunden und ich bin froh, so kompetente und gleichzeitig tolle Menschen um mich zu haben. Mein Ziel ist auch hier, dem menschlichen Miteinander an unserer Schule, insbesondere zwischen Eltern und Lehrern, dienlich zu sein.

Privat vielleicht noch so viel, dass ich Yoga unterrichte, gern im Garten arbeite, lese, wandere, Rad fahre und im Moment am Anthroposophischen Grundlagenjahr des Kaspar-Hauser-Forums Berlin teilnehme.

Veränderungen im Lehrerkollegium unserer Schule

Verglichen mit anderen Berliner Waldorfschulen zeichnet sich unser Kollegium durch eine sehr geringe Fluktuation aus. Diese Tatsache macht eine gute kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und natürlich den Schülern erst möglich. Umso größeres Bedauern löste im Kollegium die Nachricht von Frau Jana Hartig aus, dass sie uns zum Ende des Schuljahres aus privaten Gründen verlassen wird. Frau Hartig arbeitete seit 2005 an unserer Schule als Physik- und Mathematiklehrerin und hatte sich einen sehr guten Kontakt zu den Schülern der Klassenstufen 7 bis 12 erarbeitet. Besonders freute es die Schule, in diesem technischen Fachgebiet eine Frau begrüßen zu können. Des Weiteren unterstützte Frau Hartig seit 2007 den Vorstand unserer Schule. Wir werden ihr fröhliches Wesen im Kollegium und im Vorstand vermissen! Wir haben ihr für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg bereits alles Gute gewünscht und tun es an dieser Stelle gerne noch einmal.

Auch Herrn Dr. Ulrich Lau werden wir im kommenden Schuljahr schmerzlich vermissen – allerdings nur für ein Jahr! Er reist zu Forschungszwecken nach China und Japan und wird an einem universitätsübergreifenden Projekt zur Entschlüsselung alter Schriften teilnehmen. Für das alte Chinesisch gibt es weltweit nur wenige Fachleute – Herr Dr. Lau gehört dazu! Seine Kurse an unserer Schule werden durch erfahrene Kollegen vertreten. Wir wünschen Herrn Dr. Lau einen erkenntnisreichen und interessanten Aufenthalt fernab unserer Schule und hoffen, dass er mit tollen Geschichten zurückkommt!

Leider müssen wir Ihnen auch noch mitteilen, dass unsere von Kollegen-, Eltern- und nicht zuletzt von Schülerseite sehr geschätzte Kollegin Frau Dorit Berger nach den Sommerferien eine neue Wirkungsstätte ergreifen wird. Sie übernimmt eine Stelle an der Freien Waldorfschule Kreuzberg. Seit zehn Jahren war Frau Berger an unserer Schule als Sport- und Schwimmlehrerin tätig. Daneben organisierte sie viele Feste, Bälle und Basare mit unglaublichem Einsatz. Sie war Vertrauenslehrerin und seit 2007 im Vorstand tätig. Ihre Entscheidung kam für das Kollegium sehr überraschend und wir bedauern es außerordentlich, auf Frau Berger und ihre Tatkraft, ihre gute Laune, ihre Spontaneität, ihren Einfallsreichtum und ihre immer sonnige Natur in unserem Hause verzichten zu müssen. Wir hoffen, liebe Dorit, dich spätestens auf dem Basar wieder einmal begrüßen zu können. Nun wünschen wir dir erst einmal einen guten Anfang in Kreuzberg!

Alexandra Scharnow (L)

Im Lehrerkollegium neu gegründet: Der Personalentwicklungskreis

Eine Folge der Beratungsarbeit mit Herrn Staneker war im Kollegium die Gründung des Personalentwicklungskreises (PEK). Drei Kollegen wurden vor einem Jahr von der Lehrerkonferenz in diesen Kreis gewählt, eine Kollegin kam später hinzu. Mitglieder der Gruppe sind derzeit: Herr Barteleit, Frau Dorn, Frau Kahlcke und Frau Scheele.

Die Aufgaben sind zurzeit folgende:

- Sichtung der Bewerbungen mit den Fachkollegen zusammen, Auswahl der Bewerber und Koordination der Bewerbungsgespräche, die mit dem Fachkollegium und der SLK stattfinden, Entscheidung mit der SLK zur Einstellung eines neuen Kollegen
- Mitarbeitergespräche: Sie werden mit jedem Kollegen geführt, sind vertraulich und werden unterstützt von einem vereinbarten Leitfaden.
- Impulsgeber für die Hospitationen, die innerhalb des Kollegiums stattfinden: Während der Kollegiumsfortbildung hat das Kollegium in kleinen Gruppen eine Hospitationsreihe ins Leben gerufen. Sie ist jetzt abgeschlossen, aber eine Hospitationskultur soll an unserer Schule weiterleben und uns auf den Weg zur Qualitätssicherung bringen.
- Regelmäßige Berichte in der SLK und in der Lehrerkonferenz

Die Gruppe hat sich zum Thema „Gespräche klar führen“ in Münster weitergebildet. Die Fortbildung war anregend und lehrreich, hat uns aber auch gezeigt, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Wir sind mit viel Elan und neuen Ideen zurückgekehrt.

Die Arbeit im Kreis ist eine intensive, oft delikate, aber bereichernde.

Die anfänglichen Anlaufschwierigkeiten sind überwunden. Sie lagen zum größten Teil darin, dass die Aufgabenverteilung zwischen SLK und PEK genau definiert werden mussten. Beide Kreise sind ständig im Gespräch: Der PEK wird monatlich in die SLK eingeladen, die Absprachen finden regelmäßig statt, sodass die Aufgabenverteilung immer deutlicher wird.

Sylvie Kahlcke-Dumont (L)

Werden Sie WaldorflehrerIn !



Über Ihre gewünschten beruflichen Perspektiven an einer Waldorfschule informieren wir Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Seminar für Waldorfpädagogik Berlin e.V.
Weinmeisterstr.16 10178 Berlin
Tel. 030-6187073 / 6181098
lehrer-seminar-berlin.de

Bericht vom Vorstand des Trägervereins unserer Schule

Veränderungen im Vorstand und neue Geschäftsführung

Wie schon auf der Sonder-ELK am 14. Mai berichtet, wird unsere so aktive und geschätzte Geschäftsführerin Frau Kranz uns zum 15. August 2009 verlassen. Wir bedauern dies sehr, weil wir mit ihrer Arbeit sehr zufrieden sind und sie für unsere Schule sehr viel erreicht hat. Sie wird mit ihrer Familie nach Amerika auswandern. Wir wünschen ihr alles Gute für diesen mutigen Schritt. Es gibt eine Reihe von Bewerbungen für ihre Stelle, die wir uns derzeit ansehen und hoffen, dass die oder der für uns Passende dabei sein wird.

Leider werden uns auch zwei Kolleginnen aus dem Vorstand verlassen. Frau Hartig wird aus privaten Gründen in ihre alte Heimat zurückgehen und Frau Berger wird in der neuen Turnhalle der Kreuzberger Schule die Schüler in Bewegung bringen. Wir hoffen auch für die Lehrerinnen, dass sie mit ihrer Entscheidung die richtige für ihre Zukunft gefällt haben, und wünschen ihnen alles Gute. Über eine baldige Nachfolge aus dem Kollegium würden wir uns sehr freuen.

Zusammenarbeit mit dem Hort

Wir möchten Sie über den aktuellen Stand der Hortübernahme durch unsere Schule informieren: Nach zahlreichen schriftlichen wie auch persönlichen Gesprächen haben wir uns auf ein gemeinsames Vorgehen verständigt, welches den Betriebsübergang des Hortes regelt. Vereinbart wurde, dass die Betriebsorganisation sowie die Betriebsstruktur zum 1. August 2009 nicht geändert werden, alle Hortmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit ihren entsprechenden Arbeitsverträgen übernommen werden und das gesamte Hortinventar der Schule gespendet wird.

Damit sich die Integration in den gesamten Schulorganismus so reibungslos wie nur möglich gestaltet, hat sich eine Hortübergangs-Gruppe gebildet. Diese Gruppe setzt sich aus Vertretern der betroffenen Bereiche zusammen. Im Einzelnen sind das: Schulvorstand (Frau Beyer), Kollegium (Herr Falck-Ytter), Horterzieher (Herr Wall), Horteltern (Herr Arnold) und bis zum Schuljahresende Herr v. Freeden vom Hortvorstand. Die Aufgaben dieser Gruppe werden sich aus den Vorstellungen und Erfahrungen der einzelnen Bereiche ergeben. Ziel soll es dabei sein, diese vielfältigen Informationen so miteinander zu verbinden, dass insbesondere die alltäglichen Abläufe eindeutig und klar geregelt und gesichert sind. Dies als Basis für ein gemeinsames Miteinander zum Wohl der Kinder.

Bauvorhaben

Aktuelle Informationen zu den Bauprojekten werden auf der Mitgliederversammlung am 25. Juni 2009 gegeben bzw. sollen zeitnah in einem Merkzettel bekannt gegeben werden, sobald ein neuer Sachstand vorliegt.

*Dorit Berger (L), Gabriele Beyer (E), Filipe Fürstenhöfer (E), Jana Hartig (L),
Dorothee Kionke (L), Tim Rössle (E)*

Innenleben und Außenwelt

Bericht aus Japan, Nummer 4

Eine Lehrerin unserer Schule unterrichtete bereits zum zweiten Mal an der Kenji-Waldorfschule in Tokio. Da sie erst lange nach Redaktionsschluss für diese Ausgabe zurückkehrte, schickte sie freundlicherweise schon von dort einen Zwischenbericht sowie Fotos an die M(a)erker-Redaktion. Wir freuen uns, damit unsere Reihe der Berichte aus Japan auch in dieser Ausgabe fortsetzen zu können.

Wo ist der Fuji?

Der Fuji ist wieder nicht zu sehen, es ist diesig, selbst die nächste Bergkette ist verschwunden. Am Fluss hinter dem Deich spielt jemand Saxophon, Jazz. Ich muss warten wie an einer Straßenkreuzung, bis ich mich zwischen den Rennradfahrern mit meinem kleinen Faltrad einordnen kann – es ist Samstag. Ich fahre an mindestens fünf Fußball- und Baseballfeldern vorbei, die alle bevölkert sind von Kindern und Jugendlichen in farbenfrohen (Fußball) oder adretten schwarz-weißen (Baseball) Trikots. Nach wenigen Minuten bricht mir der Schweiß aus, es ist Regenzeit, unglaublich schwül-heiße Luft. Jeder hat deswegen ein kleines Frotteetuch in der Tasche, mit dem man sich immer wieder dezent über das Gesicht wischen kann. Einige Radfahrer haben sich gleich ein Handtuch um den Hals oder Kopf gebunden.

Ich bin auf dem Weg zur Schule. Es scheint ja nicht unüblich zu sein, dass die Waldorfschulen überall auf der Welt auch am Samstag Unterricht haben. Nachdem ich über die knarrende Holzbrücke über einen kleinen Nebenfluss gefahren bin, komme ich an den Obdachlosen vorbei, die sich hier am Ufer des Tamaflusses ein paar Zelte aus Planen errichtet haben. Sie sitzen gerade am Lagerfeuer beim Frühstück. Eine hübsche Katze wälzt sich im Sand, sie nimmt keine Notiz von mir. Auf einer Geröllbank im Fluss

Fujiyama, Fotografie von Felice Beato, ca. 1870



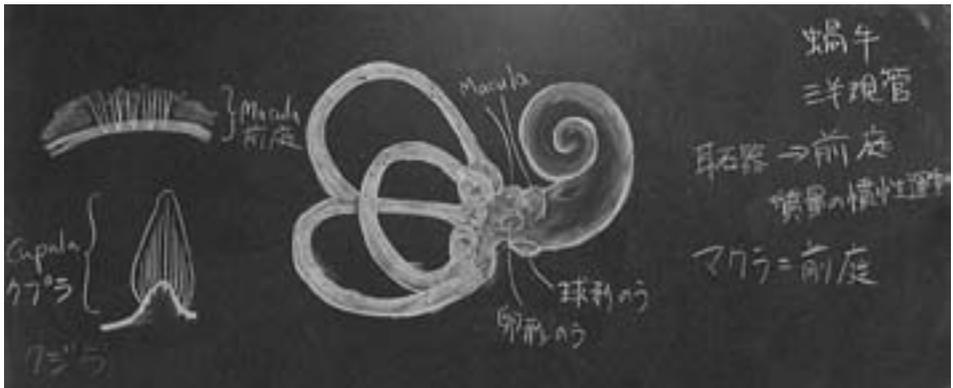
stehen ein Grau- und drei Silberreier nebeneinander. Doch vor der nächsten Brücke, die den Fluss überspannt, muss ich abbiegen, denn dort liegt, direkt hinter dem Deich, die Kenji-Steinerschule (www.tokyo-kenji-steiner.jp).



Heute habe ich nur Hauptunterricht in der 9. Klasse, weil ich danach einen Vortrag für die Eltern halten muss. Die 10. und 11. Klasse sehe ich erst am Montag wieder. In diesem Jahr unterrichte ich also alle drei Oberstufenklassen – drei Epochen in zwei Wochen, das ist für mich ein Rekord! Nach Unterrichtsschluss um 15.20 Uhr sitze ich noch bis 17 Uhr mit meinem Kollegen Aiba-sensei (mein Name ist hier übrigens Didiwizus-sensei) zusammen. Wir besprechen die Stunden nach und planen gemeinsam den Unterricht, den er am kommenden Tag geben wird. Denn ich unterrichte nicht alles allein, er übernimmt den Großteil der Epoche in der 10. Klasse, während ich dort hospitiere. So kann er auf der einen Seite durch die Hospitationen in meinem Unterricht einen Einblick in die Waldorf-Biologieunterrichtsinhalte und -methoden gewinnen, und ich sehe andererseits durch die Hospitation in seinem Unterricht, wo seine Arbeitsfelder liegen. Das macht die Hilfestellungen meinerseits wesentlich effektiver als im letzten Jahr, wo er nur in meinem Unterricht saß und ich in den Nachbesprechungen keine klare Schwerpunktzusatzung hatte.



Gestern erst habe ich bemerkt, dass die Neuntklässler doch nur sehr rudimentär ihre Hausaufgaben erledigt haben ... Als ich heute die Klasse betrete, sitzen schon alle auf ihren Plätzen und schreiben in ihren Epochenheften. Trotzdem ist klar, dass einige noch



nach Unterrichtschluss hierbleiben müssen, damit sie fertig werden. Meine Übersetzerin, Frau Toriyama, hat an die Tafel einen Grill mit brennendem Feuer darunter gezeichnet, auf dem deutlich zu erkennen ist, was geschieht, wenn die Schüler heute nicht fertig werden ...

Nachdem ich die Schüler noch einige Runden mit verbundenen Augen über den Schulhof gescheucht habe, ist es nicht mehr zu übersehen: Der Eurythmiesaal ist überfüllt mit Eltern, die Videokamera aufgebaut – das Rednerpult wartete auf mich ... In diesem Jahr wünschen sich die Eltern das Thema „Sexualerziehung an der Waldorfschule“. Wer ist nur auf diese Idee gekommen? Ich fürchte, ich werde von einem Fettnäpfchen in das nächste treten. Ich habe keine Ahnung, wie dieses Thema in Japan behandelt wird! Wie befangen oder unbefangene wird in Japan über Sexualität gesprochen? Was sind überhaupt die aktuellen Themen? Was erwarten die Eltern von mir? Welche Worte soll ich wählen? Werde ich unbeschadet diesen Raum wieder verlassen können? Das Halten eines Vortrags ist sowieso die Hölle für mich – und nun auch noch zu solch einem Thema ...

Nach 90 Minuten ist alles überstanden, ich lebe noch und die höflichen Eltern spenden Beifall. Der (Angst-) Schweiß rinnt zwar noch, aber ich kann mich erleichtert ver-



Horizon International
Vermittlung von Praktika im Ausland

Praktikum im Ausland
Französisch & Englisch
sprechen bei der Arbeit

Sozial- oder Betriebspraktikum ab 16 Jahren

Leben in Gastfamilien

Kontakt:
Horizon.International
Tel.: 05406/899117

- gemeinnützig
- gegründet von Waldorf Eltern



www.horizoninternational.de

beugen (inzwischen oft geübt) und flüchte mich zum Mittagessen (Sashimi auf Eis, unvergleichlich!). In der Vorbereitung ist mir wieder einmal klar geworden (warum vergesse ich das eigentlich viel zu oft?), dass die Menschenkunde von Rudolf Steiner in ihrer Allgemeingültigkeit die Identität keiner Kultur angreift. Letztlich läuft es in der Sexualerziehung auf Respekt und Liebe hinaus, der Weg dorthin lässt sich anhand der Entwicklungsphasen der Kinder finden und die richtige Methode ergibt sich im konkreten Zusammenwirken von Eltern, Lehrern und Kindern an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit. Das pädagogische Geschick ist stark herausgefordert und Rezepte kann es bekanntlich nicht geben. Inzwischen habe ich auch einige Informationen über den Stellenwert und die interessanten Fragen zur Sexualkunde in Japan. Es unterscheidet sich schon deutlich von Berlin. So spielt Aids in Japan anscheinend nur eine untergeordnete Rolle, während erschreckend viele Abtreibungen stattfinden. (Einige Ärzte weigern sich inzwischen, eine Geschlechtsbestimmung vorzunehmen, da vor allem die Mädchen abgetrieben werden.) Die Stellung der Frau ist noch schwächer als in Deutschland. Japaner tragen Konflikte sehr ungern klar und deutlich im Gespräch aus. Daraus ergeben sich Schwerpunkte, die „bei uns“ eher im Hintergrund bleiben.

Ikki hat einen Preis gewonnen! Er ist Schüler der 10. Klasse und hat eine Rede über Umweltschutz gehalten. In der letzten Runde standen noch acht weitere Schüler vor der Jury. Alle smart in Schuluniformen – nur „unser“ Waldorfschüler stach mit seinen „Alltagsklamotten“ deutlich heraus. Sehr steif standen die anderen Schüler aus den Regelschulen da und lasen ihre Rede von ihren Blättern ab. Ikki trat nach vorn, alle warteten





darauf, dass er wenigstens einen kleinen Stichpunktzettel herausnahm, aber er begann einfach zu reden, entwickelte seine Gedanken, während er sprach, sehr lebendig und direkt. Toll, dass genau dieses Verhalten belohnt wurde! Am nächsten Schultag trafen sich alle Oberstufenschüler auf dem Pausenhof und haben ihn gelobt und hochleben lassen (tatsächlich dreimal in die Luft geworfen). Er verbeugte sich gerührt und hielt wieder eine kleine spontane Rede: Er sei ja erst vor ein paar Jahren an diese Schule gekommen, aber es würde ihm so außerordentlich gut hier gefallen, und durch den Epochenunterricht und die Monatsfeiern hätte er das unverkrampfte Auftreten vor Publikum und das freie Reden gut lernen können.

Ist das nicht ein wunderschöner Beweis dafür, dass Waldorfpädagogik auch in dem Land Japan, das nun wirklich für eine extrem restriktive Pädagogik bekannt ist, sehr erfolgsversprechend und zukunftsfähig ist? Man kann sich ja sonst schon fragen, was diese „Erziehung zur Freiheit“ hier eigentlich soll, wo die Gesellschaft doch so anders „tickt“. Die Elftklässler waren etwas zerknirscht, denn sie haben noch nie einen Wettbewerb gewonnen. Jetzt ist am kommenden Sonntag wieder einer ausgeschrieben, Thema: Grüne Erde. Nun hat sie auch der Ehrgeiz gepackt und sie wollen ihre Reden halten! Na, und wann lernen sie für die laufende Biologie-Epoche und bereiten ihre Referate in Botanik vor?



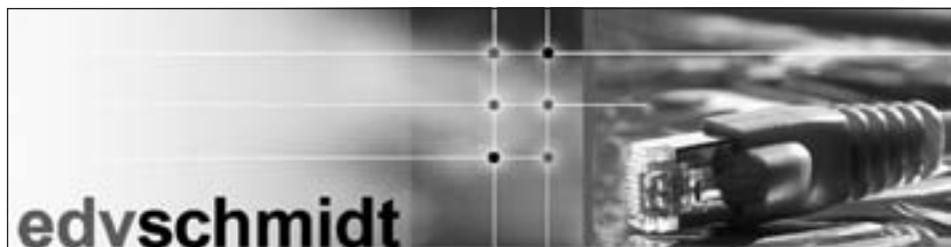
Was macht mein Kind stark und selbstbewusst?

Vortrag von Dr. Barbara Treß am 9. März 2009 in unserer Schule

Die Welt ist ja so ungerecht: zum Beispiel, dass die Hamburger eine Frau Dr. med. Barbara Treß haben und wir Berliner nicht! Sicher, unsere halbe Schule pilgert zu den einschlägigen Ärzten. Aber das Verschreiben von Kügelchen anstelle eines Antibiotikums macht noch keinen Heiler. Und das erschloss sich dem Publikum des recht gut besuchten Vortrages in unserer Schule.

Dr. Barbara Treß ist eine Heilerin. Zugleich ist sie Anthroposophin, Mutter, Ehefrau, selbstständige Ärztin in einer Gemeinschaftspraxis. Sie ging das Thema des Abends von allen Seiten an, der Leitfaden war Rudolf Steiner. Wir haben viel gelernt bei diesem lebendig vorgetragenen Wissen, zum Beispiel:

- dass der Mensch nach Steiner nicht heil geboren wird, sondern erst die Erziehung einen ganzen, heilen Menschen aus ihm machen kann, der seine Mitte erst finden muss,
- dass es einfacher ist, auf ein Kind Druck auszuüben, damit es Leistung bringt, als ihm Mut und Vertrauen einzuflößen,
- dass der Lehrplan einer Waldorfschule so ausgewogen gestaltet sein sollte, dass die Leistungsfächer sich mit den etwas entspannenderen Fächern abwechseln und dass der Unterrichtsstoff fächerübergreifend wie ein Zahnrad den Kindern nähergebracht werden sollte,



edvschmidt

NETZWERKLÖSUNGEN • WEBHOSTING • INTERNETPRÄSENTATIONEN

- Errichtung und Wartung von Computernetzwerken
- Standortvernetzung
- Programmierung von Datenbanken
- Erstellung von Internetpräsentationen

**Haben Sie andere Wünsche oder Probleme?
Bitte rufen Sie uns unverbindlich an!**

**Schmidt
EDV-Dienstleistungs GmbH
Sandhauser Straße 45
13505 Berlin
Telefon
(0 30) 41 74 40 99 - 0
Telefax
(0 30) 41 74 40 99 - 9
mail@edvschmidt.de**

- dass es 28 Stunden dauert, bis der Magen ein Eisbein verdaut hat,
- dass der Mensch nicht die Summe seiner Gebrechen ist, sondern als Ganzes betrachtet werden muss. (Gut, das wussten wir schon vorher, aber bei welchem Arzt hat man denn wirklich das Gefühl, als Ganzes betrachtet zu werden?)

In die Praxis von Frau Dr. Treß kommen alle – vom problembeladenen Pubertierenden bis zum Krebspatienten. Sie kennt sich aus, weil sie nicht nur Wissen, sondern auch sehr viel Erfahrung hat. Wissen allein reicht nicht, wobei sie sich deutlich dafür ausgesprochen hat, den Kindern unbedingt fundiertes Wissen zu vermitteln. Aber eben nicht nur. Wie stärkt man nun ein Kind, ein vielleicht pubertierendes Kind, das sich mit seinen Ängsten oft völlig allein fühlt? Dafür gibt es anscheinend nun doch kein „Geheimrezept“, sondern nur eine Palette von Möglichkeiten. Die Waldorfpädagogik ist eine Säule. Eine weitere das religiöse Empfinden, das sich nicht unbedingt in der Religionsausübung an sich äußern muss, sondern auch empathisches Tun an seinem Nächsten ohne Forderung einer Gegenleistung sein kann. Die dritte Säule ist die Stärkung der Kräfte, die gerade nicht in unserer Leistungsgesellschaft abgefordert werden. Als Eltern ist es unsere Aufgabe zu merken, was unser Kind braucht, Ansporn oder Zügelung oder vielleicht sogar Hilfe von außen! Gerade in der Pubertät ist es oft nicht mehr möglich, den eigenen Kindern bei schwerwiegenden Störungen zu helfen, siehe beispielsweise Essstörungen. Eigentlich kann man als Eltern nichts anderes tun, als richtig zu „hören“, was das Kind uns sagen will. Und man sollte die Pubertät auch als Herausforderung für sich als Eltern betrachten, dass wir selbst daran wachsen und auch ein Stückchen weiter unsere eigene Mitte finden.





 - *dein.druck.dienst* - 

Wir drucken für Sie: Flyer – Plakate –
Einladungen – Broschüren – CD's

dein.druck.dienst@arcor.de

Tel.: 030/40375929

Katharina und Peter Werner

Das alles klang gut und richtig. Jetzt müssen wir nur noch die Geduld und die Stärke aufbringen, uns an diesen Leitfaden zu halten. Das wird mit Sicherheit die schwerste Übung werden. Liebe Frau Dr. Treß, wenn Sie die Hamburger mal satt haben, sind Sie uns in Berlin jederzeit willkommen, denn auch wir Berliner brauchen jemanden, dem wir uns anvertrauen können!

Christine Schoppmann (E)

Die Zukunft liegt in den Kompetenzen

Vortrag von Klaus-Peter Freitag am 3. Juni 2009 in unserer Schule

Vielen von uns wird Herr Freitag noch von der Podiumsdiskussion bei unserem Silberjubiläum in Erinnerung sein. Er saß damals außen links, von den Zuschauern aus gesehen. Dieses Mal sollte es einfach weiter in die Tiefe gehen speziell mit Themen zur Bildungspolitik, zur Wandlung des Lehrens hin zum Lernen und zu Abschlüssen allgemein, das alles unter dem Aspekt der waldorfspezifischen Umsetzung.

Herr Freitag gehört selbst zu einer Generation, die als Kind noch die Möglichkeit hatte, einfach frei auf dem Feld zu spielen. Aber wie sieht es heutzutage aus? Da hetzen schon die Kinder von einem Termin zum nächsten und sind einer unglaublichen Medienflut ausgesetzt. Und trotz äußerlich optimaler Bedingungen – es gab zuvor noch nie so viele sogenannte kindergerechte Einrichtungen – treten bei den Kindern Stresssymptome auf.

Im Auftrag einer Wirtschaftsorganisation wurde vor ein paar Jahren der allgemeine Bildungsstand der europäischen Jugendlichen erhoben, als PISA-Studie bekannt. Als Folge davon wurde in Deutschland den Schulen mehr Freiheit in der Lehrplangestaltung gegeben. Aber gleichzeitig wurden Schaltstellenüberprüfungen gefordert, also Lernstandserhebungen durch sogenannte Vergleichsarbeiten. Auf der einen Seite wuchs die Freiheit, und auf der anderen Seite setzte ein Mechanismus von „Immer früher, schneller und besser“ ein – eben durch die Normierung über Lernstandserhebungen. Von „Immer früher“ sieht man aktuell gerade in Berlin die Auswirkungen. Das Einschulungsalter wurde vor zwei Jahren vorverlegt, die Schulreife an sich abgeschafft. Von den ersten davon betroffenen Kindern können in diesem Jahr mehr als 4000 Schüler aus der Schuleingangsphase nicht versetzt werden (das heißt, jeder sechste Zweitklässler bleibt sitzen). Das „Immer schneller“ möchte man durch eine Schulzeitverkürzung umsetzen, mit gleichzeitigem Ausbau der Ganztagschulen. Die Kinderpsychologen klagen jetzt schon.

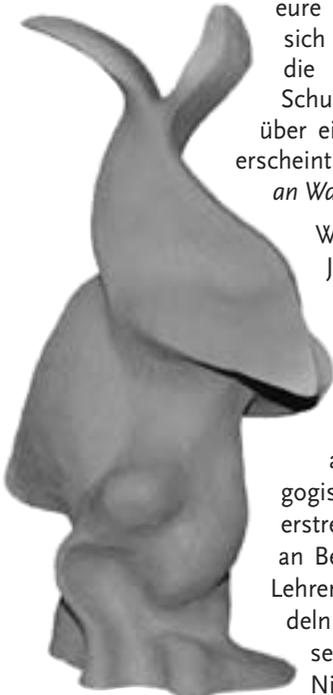
Wie reagieren wir Waldorfschulen auf die neuen äußeren Vorgaben? Auf jeden Fall wird die Schulreife beibehalten. Dies hat man mit Hilfe von Wanderlehrern oder Elementarklassen gelöst. Außerdem wird die Schulzeit bei 12 bzw. 13 Jahren belassen. Der Abschluss der 10. Klasse ist gleichbedeutend mit dem Hauptschulabschluss. In der 11. Klasse kann der Mittlere Schulabschluss erreicht werden (Prüfung). Für die 12. Klasse

ist zurzeit in Diskussion, eine schulabhängige Fachhochschulreife zu erlangen, und in der 13. Klasse kann das Zentralabitur abgelegt werden. Da lauert für uns die Gefahr, dass zu viel Gewicht auf prüfungsrelevante Fächer gelegt wird und somit das Eigentliche der Waldorfschulen hintenan bleibt. Gerade die Gestaltung des Lernangebotes nach menschenkundlichen Grundlagen sollte das Hauptaugenmerk sein. Schauen, was ist der Kern, welche Entwicklungsaufgaben brauchen die Kinder im entsprechenden Alter, um für das Leben kompetent zu werden. Nicht nur fachlich/methodisch, sondern auch sozial- und persönlichkeitskompetent.

Das zweite große Hauptthema des Abends war das Lernen. Die eigentlichen Lernschritte sind so eine Art „Black Box“. Erst nach dem Rubikon ist „echtes“ Lernen möglich. Wenn man davon ausgeht, dass alle Kinder schon vorgeburtlich „belehrt“ wurden, so sollte Erziehung helfen, sich daran wieder zu erinnern. Das Lernumfeld muss so gestaltet sein, dass mit den sich wandelnden Kräften in den bestimmten Lebensaltern gearbeitet wird.

„Man kann immer nur selber lernen, und wir können nicht nichts lernen.“ In der Neurobiologie hat man herausgefunden, dass der Informationsübergang vom Kurzzeit- zum Langzeitgedächtnis im Schlaf geschieht. (Wer das Ganze vertiefen möchte: *Manfred Spitzer: Lernen im Schlaf*)

Für die Kinder ist es extrem wichtig, dass sie sich für den Unterrichtsstoff begeistern und sich innerlich mit den dargebotenen Sachen verbinden können. Die Kernfrage jeglicher Ansprachen Rudolf Steiners vor Kindern war: „Habt ihr eure Lehrer lieb?“ Die Schule soll so sein, dass, wenn man sich im späteren Leben daran erinnert, ein Kraftzuwachs für die Schicksalsmeisterung entsteht. Die innere Stärke der Schulabsolventen sollte vermehrt Gewichtung erlangen gegenüber einem Zeugnis- bzw. Abiturnotendurchschnitt. (Demnächst erscheint im Verlag Freies Geistesleben das Buch *Kompetenzerwerb an Waldorfschulen.*)



Wir haben heute die Aufgabe, unsere speziellen Abschlüsse, Jahresarbeiten und anderes mehr in die Öffentlichkeit zu tragen, zum Beispiel Leute von außen zu den Präsentationen einzuladen. Auch darf uns kein Kind „verloren gehen“. Der Aspekt der Integration sollte in Waldorfschulen viel mehr an Umfang gewinnen. Keinem darf die Lebensberechtigung durch vergleichbare Abschlüsse abgesprochen werden. Es geht darum, dass in der pädagogischen Arbeit für jeden ein Zuwachs seiner Lebensfähigkeit erstrebt wird. Das Prinzip der Lernbegleitung wird auch mehr an Bedeutung gewinnen. Das setzt auch voraus, dass sich der Lehrer/Meister in seiner Position je nach Anforderung auch wandeln kann. „Jede Erziehung ist Selbsterziehung.“ Wie muss ich sein, damit die Jugendlichen etwas bei mir lernen können? Nicht: Wie will ich sie haben?

Über Abschlüsse wie Portfolio (Selbstbeschreibung des Lernprozesses), europäisches Abschlussportfolio und elektronische Mappe (www.waldorfab solventen.de) wurde auch gesprochen.

Es war inhaltlich sehr viel an diesem Abend – aber richtig schön viel. Und hier an unseren Schulen müssen wir uns auch immer wieder viel bewusster vor Augen halten, dass wir mit der Zukunft – unsere Kinder – für die Zukunft arbeiten. Das kann manchmal recht schwer werden, wenn wir mit unseren eigenen lebensbiografischen Ängsten konfrontiert werden.

Carolin Hillmann (E)

Kopiergalerie
F. Rosenberg

Elisabethweg 4/5
13187 Berlin-Pankow

Tel: 030 40 39 49 60
Fax: 030 40 39 49 61
e-mail: kopiergalerie-pankow@gmx.de

Mo - Do 9:00 - 18:30
Fr 9:00 - 17:30
Sa 9:00 - 12:00

Kopieren-Drucken-Binden-Faxen
Großaufträge nach Vereinbarung

kleine Galerie

**EURYTHMIE
AUSBILDUNG**

IN DER HAUPTSTADT
auf den klassischen Grundlagen
der Eurythmie

Die vierjährige Berufsausbildung
bildet die Basis für die Bereiche:

Eurythmie - Bühnenkunst
- Pädagogik
- Therapie

Hospitation jederzeit möglich.
Jährlicher Studienbeginn am 29. September

AKTUELL
Studien-Infotag
Samstag, 5. September 2009
10.00-16.00 Uhr
Anmeldung erforderlich.

Argentinsche Allee 23 | 14163 Berlin-Zehlendorf
T 030 - 802 63 78
eurythmieschule.berlin@t-online.de
www.eurythmie-berlin.de

Schule für Eurythmische Art und Kunst Berlin

**KUNST ALS WOHLTAT
ZEICHNEN MALEN TON FORMEN**

IN ALLER RUHE GESTALTEN IM FLUSS SCHÖPFERISCHER ENERGIE

**INGEBORG GRUMPELT KÜNSTLERIN
BLAUE BARKE KUNSTORT AM TEGELER SEE
KURSE WORKSHOPS FÜR FRAUEN**

030 20666679 rudolph-grumpelt@gmx.de

Spontane Gedanken zu den Nachrichten im März 2009 aus Winnenden

Unsere Kinder zeigen uns auf ganz unwiederbringliche Weise, wie und wer wir sind, deshalb ist es eine Chance und Aufgabe, dies wahrzunehmen.

Selten sind die Kinder das Problem, sondern die Kinder kriegen die Probleme.

Die Welt ist gut. So beschreibt Rudolf Steiner die schlichte und wunderbare Wahrheit der Kinder in den ersten sieben Lebensjahren. Aus unserer (Lebens-) Erfahrung ergibt sich der Zusatz: Wenn wir sie lassen ...

Wie oft führen Feindseligkeiten oder Missverständnisse unter Erwachsenen dazu, dass Kinder, die sich vielleicht im Himmel verabredet haben, ihre mitgebrachte Nähe hier nicht leben können.

Die Welt ist gut – welche unendliche Fülle an Liebe bringen uns Kinder entgegen, wenn wir sie lassen ...

Welche Vielfalt von ungeahnten Möglichkeiten zu handeln und zu leben eröffnen sich uns durch die unbegrenzte Kreativität dieser kleinen Menschen.

Die Welt ist schön. So wird die zweite Siebenerphase beschrieben. Was können wir neu entdecken und (wieder) sehen lernen durch die Begeisterung der inzwischen Schulkinder gewordenen und sich schon klarer äussernden kleinen Wesen.

Was gibt es für ein Staunen, wenn die Welt in ihren Zahlen und Formen aufgenommen und im Körper in hilfreiches Wachsen umgesetzt werden kann – wenn wir ihnen die Möglichkeit dazu geben ...

Die Welt ist wahr. In dieser dritten Phase, die wir als Pubertät bezeichnen, gehts auf den Prüfstand. Die Naturwissenschaften mit ihren faszinierenden Strukturen können Halt und Klarheit bieten und den Blick in den Himmel noch einmal auf ganz andere Weise freimachen als in den vorhergehenden Phasen. Das Eingebundensein in größere Ordnungen lässt sich wissenschaftlich erklären, und doch muss mit dem Wissen um die Größe des Kosmos die Balance zur eigenen Kleinheit und den sich neu entwickelnden Begehrlichkeiten gefunden werden.

Was haben wir als Eltern, Erzieher, Lehrer, begleitende Erwachsene da zu bieten?

Die Mischung aus Ehrlichkeit, Verantwortung, Authentizität, Wissen, Mitgefühl, Verzicht, Flexibilität und Liebe (die Reihe ist sicher zu erweitern), die Kinder zum eigenen Wachsen von uns brauchen, fällt uns zwar häufig schwer zu leben, und doch ist unser Bemühen darum nötig und hoffentlich mit ein Weg, die Kinder gekräftigter ins Leben zu entlassen.

Licht und Wärme des göttlichen Weltengeistes, hülle mich ein.

(aus Rudolf Steiner: Gebete für Mütter und Kinder)

U. N.-O. (E, Name der Redaktion bekannt)

Aktuelle Buchempfehlung in eigener Sache

Vom Berliner Wissenschafts-Verlag erhielt unsere Schule vor einigen Wochen die Information zu einer Neuerscheinung, welche wir als M(a)erker-Redaktion so wichtig und spannend finden, dass wir sie hier für unsere Leser abdrucken und damit so vielen Menschen wie möglich bekanntmachen und empfehlen wollen.

Sie können dieses Buch im Buchhandel und direkt beim Verlag erwerben. Oder Sie schauen mal wieder in unsere Schulbibliothek: Die Redaktion hat vom Verlag ein Exemplar erhalten, Sie finden es ab sofort neu im Bestand.

Sehr geehrte Damen und Herren,

da die Grundsätze und Methoden der Anthroposophie einen wichtigen Grundbaustein der Waldorfpädagogik darstellen, möchten wir Sie in diesem Zusammenhang auf eine Neuerscheinung des Berliner Wissenschafts-Verlags *Zanders Erzählungen. Eine kritische Analyse des Werkes „Anthroposophie in Deutschland“* aufmerksam machen.

Der Autor Lorenzo Ravagli, der von 1978 bis 1991 selbst als Waldorflehrer tätig war und sich in einigen früheren Arbeiten bereits sowohl mit den Erziehungsrichtlinien an Waldorfschulen als auch mit den Prinzipien der Anthroposophie beschäftigt hat, bietet in diesem Werk eine kritische Auseinandersetzung mit den Thesen Helmut Zanders. Dabei kommt Ravagli zu dem Ergebnis, dass Zander seinen eigenen wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen kann und es ihm nicht gelingt, seine aufgestellten Thesen überzeugend zu begründen, sondern dass er sich größtenteils auf Vermutungen und unzuverlässige Quellen stützt.

Das Werk *Zanders Erzählungen* ist eine mutige und zugleich wissenschaftlich anspruchsvolle und gründlich recherchierte Arbeit, die einen wichtigen Beitrag zu der Diskussion über Anthroposophie leistet.

Wir hoffen, Ihr Interesse geweckt zu haben und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela Langer

BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag GmbH

www.bwv-verlag.de

Weitere Informationen und Bestellschein umseitig

Lorenzo Ravagli
Zanders Erzählungen

Eine kritische Analyse des Werkes »Anthroposophie in Deutschland«

Die vorliegende Arbeit stellt eine exemplarische Untersuchung der Zanderschen Hauptthesen dar.

Diese Hauptthesen lauten:

- der Begründer der Anthroposophie war ein opportunistischer Eklektiker,
- seine geistige Biografie ist von Brüchen gekennzeichnet ist, die er verschleierte,
- er schöpfe den Inhalt der Anthroposophie in seinen wesentlichen Teilen aus der damals zugänglichen theosophischen Literatur,
- dieser Inhalt ist letztlich inexistent,
- die wesentlichen Antriebe in Steiners Leben waren Macht- und Geltungstrieb.

Zander versteht seine Arbeit als eine Zertrümmerung der Anthroposophie, insofern diese den Anspruch erhebt, eine wissenschaftliche Erkenntnis nichtsinnlicher Weltinhalte zu sein.

Die hier vorgelegte Untersuchung bedient sich derselben Methoden, die Zander anwendet. Sie geht nicht von einem Standpunkt aus, der die Akzeptanz irgendeines Dogmas voraussetzt. Sie prüft, ob Zander seinen eigenen wissenschaftsmethodischen Ansprüchen genügt, und kommt zu einem negativen Ergebnis: Zander vermag keine seiner Hauptthesen stichhaltig zu begründen. Stattdessen sind sie zum größten Teil auf Vermutungen gestützt. Seine Arbeit sucht erfolglos nach Quellen für ein Werk, das für ihn ohne diese nicht erklärbar ist. Die vorgegebene Zertrümmerung der Anthroposophie erweist sich bei genauerem Hinsehen als eine Zertrümmerung des Zertrümmers.

„Dass Lorenzo Ravagli eine eingehende Studie zu Zanders Werk vorlegt, hat er zunächst wahrlich nicht aus Begeisterung getan. Aber sein Anspruch an wissenschaftliche Redlichkeit war bei der Lektüre dermaßen strapaziert und herausgefordert worden, dass er wichtige andere Arbeiten zurückstellte, letztlich mit dem Ziel, für den wissenschaftlichen Diskurs zu retten, was noch zu retten ist. ... Der Autor der hier vorliegenden Studie beweist ein Stück Mut, ohne den keine Wissenschaft auskommt.“

Prof. Dr. Walter Kugler, Oxford Brookes University



2009, 440 S., kart., 39,- Euro,
ISBN 978-3-8305-1613-2

Hiermit bestelle ich:

..... Ex. Ravagli, L. „Zanders Erzählungen“ ISBN 978-3-8305-1613-2 39,00 €*

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

* Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung zu widerrufen. Der Widerruf bedarf keiner Begründung, hat jedoch schriftlich, auf einem anderen dauerhaften Datenträger oder durch Rücksendung der Ware an Ihren Buchhändler oder an die BWV - BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG GmbH, Markgrafenstr. 12-14, 10969 Berlin, zu erfolgen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware (Datum des Poststempels). *Alle Preise zzgl. Porto/Posten

Datum/2. Unterschrift



BWV • Berliner Wissenschafts-Verlag
Markgrafenstraße 12-14 • 10969 Berlin • Tel.: 030 / 841770-0
Fax: 030 / 841770-21 • E-Mail: bwv@bwv-verlag.de



Zukunft denken – Mitglied werden!



Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

Der Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V. hat das Anliegen, **Waldorfpädagogik als eine am Kind** und seiner individuellen Entwicklung **orientierte Pädagogik** immer besser bekanntzumachen und zu verbreiten. Durch die Trägerschaft für Vortragsreihen und Seminare sowie die Herausgabe der Schulzeitschrift soll Waldorfpädagogik öffentlichkeitswirksam werden und interessierten Menschen der Zugang zu erziehungskundlichen Fragestellungen ermöglicht werden.

Um diese Pädagogik konkret an unserer Schule zu fördern, will der Verein finanzielle Mittel für den Aufbau folgender Bereiche gewinnen:

- **Förderbereich für Kinder mit Lernschwierigkeiten,**
- **Internationaler Schüleraustausch,**
- **Unterstützung des Lehrerkollegiums und**
- **Absicherung der Bauvorhaben unserer Schule.**

Ob durch Ihre **einmalige Spende** oder durch Ihre **Mitgliedschaft im Förderverein**: Wir bitten Sie um Unterstützung unserer Schule, damit wir auch weiterhin im Norden Berlins **vielen Kindern ein ihnen gemäÙes Lernen und freies Entwickeln** ihrer eigenen kreativen Fähigkeiten ermöglichen können.

Danke für Ihr Engagement.

Der Vorstand

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT / SPENDENERKLÄRUNG

(bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden)

- Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER WALDORFSCHULE MÄRKISCHES VIERTEL BERLIN E.V., Treuenbrietener Straße 28, 13439 Berlin und zahle monatl. / vierteljährl. / jährl. (monatl. mindestens 5 Euro) einen

Beitrag von Euro

- Hiermit **spende** ich dem Verein **einmalig** einen Betrag in Höhe von **Euro**
Ich bitte um Zusendung einer Spendenquittung ja nein.

Name:

Anschrift:

Telefon:

Berlin, den Unterschrift

Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

- **Selbstdarstellung** -

Allgemeine Vereinsziele

Förderung und Verbreitung der Waldorfpädagogik

Der Verein trägt durch Vortragsreihen, Seminare, Lehrerfortbildung und professionelle Öffentlichkeitsarbeit dazu bei, einer breiten Bevölkerung die Waldorfpädagogik als ganzheitliches Erziehungsprinzip nahe zu bringen.

An der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin werden momentan ca. 430 Schüler unterrichtet. Unsere Schule ermöglicht das gemeinsame Lernen aller Kinder in fester Klassengemeinschaft vom 1. bis zum 13. Schuljahr. Sie steht allen Schülern offen, unabhängig von ihrer Begabung, Religion, Nationalität oder den Einkommensverhältnissen ihrer Eltern.

Pädagogik und Lehrpläne sind auf die Phasen der menschlichen Entwicklung während der Schulzeit abgestimmt. Kognitive, emotionale sowie motorische Fähigkeiten werden gleichermaßen ausgebildet mit dem Ziel, kreative Fantasie, Initiative, Flexibilität und Weltoffenheit zu entwickeln.

Neben sämtlichen allgemein bildenden Fächern werden hierbei Schwerpunkte besonders in den geisteswissenschaftlichen und künstlerisch/handwerklichen Fächern gesetzt. Der Fachunterricht in Englisch und Französisch wird ab der 1. Klasse durchgeführt.

Unsere Schulgemeinschaft legt in der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern besonderen Wert auf die Förderung aller Schüler entsprechend ihren besonderen Anlagen und Neigungen.

Besondere Vereinsziele

Förderung der Waldorfschule im Märkischen Viertel

Die Freien Waldorfschulen arbeiten nach dem Prinzip der Selbstverwaltung. Ein eingetragener Trägerverein, in dem sich Eltern und Lehrer als Mitglieder zusammenfinden, bildet die äußere Organisationsform für eine eigenverantwortliche pädagogische Arbeit.

Eltern und Lehrer haben 1987 das Schulgebäude vom Land Berlin gepachtet, um Schülern im Norden Berlins die Waldorfpädagogik zugänglich zu machen.

Die Finanzmittel werden zum einen durch öffentliche Zuschüsse für den größeren Teil der Personalkosten aufgebracht, zum anderen durch Schulgeldbeiträge der Eltern. Sämtliche Sach- und Betriebskosten sowie Investitionsmittel sind Eigenleistungen der Eltern.

Der Förderverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Akquise von Spendengeldern, Drittmitteln und den Einnahmen aus Veranstaltungen der Schule zusätzliche Gelder zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird die Finanzierung von Lern- und Unterrichtsmaterial, die Instandhaltung und Errichtung von Gebäuden sowie die Lehrerfortbildung ermöglicht.

Aufgrund seiner Zielsetzung wurde dem Verein die Gemeinnützigkeit zugesprochen.

Unsere Bibliothek – für alle was drin

Buchtipps

Das kann man immer mal gebrauchen

Ein Bilderbuch für Erfindungsreiche

Von Tamalone Manz

Verlag Urachhaus

Dieses Buch ist im Rahmen der Jahresarbeit in der 8. Klasse an der Freien Waldorfschule Umlandshöhe entstanden und mit viel Liebe zum Detail gezeichnet. Die Geschichte ist einfach, doch die Buchränder erzählen noch viel mehr und lassen einen immer wieder schmunzeln. Irgendwie kamen mir doch so einige Situationen bekannt vor, und viele „Schätze“ konnten wir dann auch wirklich gebrauchen. Ich denke, die vielen kleinen Erfinder werden ihre Freude an dem Buch haben.

Stefanie Böttger (E)

Und jetzt in die

LESELUST



*Bücher – Spielwaren – Lesungen . . .
zuverlässig & kompetent*

Mo.–Fr. 10–18.30 / Sa. 10–14 Uhr

Waidmannsluster Damm 181 – am S-Bahnhof

Telefon 4 02 56 06 / Fax 4 02 30 37

E-Mail kontakt@leselust-info.de, www.leselust-info.de

Die Geschichte von der schönen Lau

Von Eduard Mörike, mit Illustrationen von Daniela Drescher

Verlag Urachhaus

Ein wunderschön gemaltes Buch, geheimnisvoll gestaltet unter Wasser, leuchtend in den Farben bei Szenen in der Natur und anheimelnd, wenn es um menschliche Wärme geht. Die schöne Lau, eine Wasserfrau, lebt in einem Blautopf, in den sie verbannt wurde, weil sie nur tote Kinder zur Welt brachte. Erlöst wird sie nur, wenn sie fünfmal herzlich gelacht hat.

Der Text ist nach einer Erzählung von Eduard Mörike, hält aber leider nicht, was die schönen Bilder versprechen.

Stefanie Böttger (E)

Hufspuren

Vier Beine für Christina

Von Christa Ludwig

Verlag Freies Geistesleben

Ein Jugendbuch über Pferde, Eltern, Freundschaft und die erste Liebe. Theres ist 14 Jahre alt und lebt mit ihrer allein erziehenden Mutter zusammen. Diese versucht, ihr alle Wünsche zu erfüllen, denn Geld ist im Übermaß vorhanden. So bekommt sie auch das erwünschte Islandpony zum Geburtstag. In Theres steckt viel Traurigkeit, Wut und Eifersucht, sodass der erträumte Reiturlaub nicht wie geplant verläuft.

Es geht aber immer wieder um die Tiere, um Gangarten, Besonderheiten und um ein behindertes Mädchen, das sehr gut reiten kann und Theres bei der ersten Liebe in die Quere kommt. Mir hat gut gefallen, dass die Hauptperson sehr lebensecht ist und nicht das nette verständige Mädchel, das wie ein Samariter auftritt. Sie wünscht der Behinderten auch richtig Böses, und das zwar positive Ende hat einen ziemlichen Beigeschmack.

Stefanie Böttger (E)

Eins, zwei, drei, vier ... neun Paar Schuhe?!

Ein Bilderbuch von Victor Ambrus

Verlag Freies Geistesleben

Es waren einmal ein Vater und eine Mutter...

Das Buch ist sehr kinderfreundlich, denn man kann die Zahlen von 1 bis 10 gut lernen. Die Bilder sind auch gut gezeichnet. Ich finde auch gut, dass man die Zahlen auf Französisch, Italienisch, Türkisch und Englisch lernen kann. Der Schluss ist sehr schön.

Ricardo Pietreczko, Raphael Neumair (S, 8. Klasse)

M(a)erker-Markt

Gut Ding will Weile haben!

Wenn Ihr Handel dieses Mal noch nicht klappt, können Sie Ihre Anzeige beliebig oft verlängern. Bitte geben Sie uns dafür rechtzeitig Bescheid.

Um diese Angebote möglichst aktuell zu halten, haben wir den Anzeigenschluss für Kleinanzeigen auf zwei Tage vor Drucklegung des M(a)erkers festgelegt.

Für die Herbst-Ausgabe ist Kleinanzeigenschluss am
Freitag, dem 2. Oktober 2009.

Anzeigentexte können geschickt werden an
anzeigen@waldorfschule-mv.de
oder im Sekretariat bei **Frau Krug** abgegeben werden.

Verkaufe

Strandmuschel, praktischer Wind- und Sonnenschutz für Kinder, sehr gut erhalten,
H 140, B 240, T 125, violett, Gestänge Fiberglas, Gewicht 1,8 kg

5 Euro 030 / 9172572

Garten in Oranienburg hinter dem Schlosspark, 385 qm, Trinkwasser- und Stromanschluss,
eigener Brunnen, Badezimmer mit Dusche und WC, modernes Gartenhaus 24 qm (2 Zimmer),
200 m Entfernung zum Kanal

Gartensparte: Pacht, Strom und Wasser zusammen im Jahr ca. 200 Euro

VB 8900 Euro 0172-8961430

Aquarium, B 80 x H 45 x T 35 cm, zur Verwendung als Terrarium für kleine Nager oder
Reptilien, mit rollbarem Untersatz aus Holz und vergitterter Abdeckung, Futterschüssel und
Kletterholz, für kleine Haustiere die schönere Variante als Käfige.

VB 40 Euro 030 / 9172572

Original Tripp Trapp Hochstuhl von Stokke, neuwertig, Kleinkindstütze, grün-weiß gestreifter
Kissenbezug, Neupreis ca. 149 Euro, Familie Wilpert

VB 65 Euro 030 / 40396160

- Baby- und Kinderkleidung (Sommer und Winter) bis Größe 110 preisgünstig abzugeben
 - Kaufmannsladen mit Zubehör, 39.95 Euro ☎ 030 / 91424975
-

- Tripp Trapp Hochstuhl, natur geölt, mit Kleinkindhalterung, VB 40 Euro
 - 2 Kindersicherungsgitter für Tür oder Treppe, Metall weiß, zum Einspannen oder Schrauben, je 5 Euro
 - 1 Kinderhochbett, Kiefer natur lackiert, 200 x 90 cm, ca. 150 cm hoch, ohne Lattenrost, man kann darunter spielen, wie neu, 40 Euro
 - 2 Paar Reitstiefel, Gr. 36 und 37, je 5 Euro
 - 1 Reithose, dunkelblau Gr. 146/152, wie neu, 10 Euro
 - Schulranzen für Erstklässler, von Spiegelburg, grün-blau kariert mit Pferdemotiv auf der Klappe, extra leicht und rüchenschonend, halbes Jahr getragen, wie neu, 40 Euro
- Familie Neubauer ☎ 030 / 47755422
-

IKEA-Etagenbett, Kaninchenstall und -freigehege, original Schulbank WMV gegen kleinen Obulus abzugeben ☎ 03303 / 501925

Wir sind Großeltern von Schülern der Waldorfschule in Avignon, die sich in Südfrankreich befindet. Wir vermieten ein Haus mit Schwimmbad für fünf Personen, das sich mitten in der Natur der Ardèche befindet. Sommer 500 Euro
Nebensaison 380 Euro

Außerdem helfen wir, ein Haus zu verkaufen, das sich in Auvergne befindet, es gehört einem Werklehrer unserer Schule.

Max und Jacqueline Hildesheim ☎ 00.33 475.29.11.74
(wir sprechen französisch, englisch und niederländisch)
Mail jaquelinemax@wanadoo.fr, Web www.maisonenardeche.skyrock.com

Verschenke

Maikätzchen suchen ein neues Zuhause. Gern auch als Geschwisterpaar geben wir unseren Nachwuchs in gute Hände. Im August werden die getigerten Kätzchen 12 Wochen alt. ☎ 030 / 91424975



Ganzheitliche Elternberatung

Petra Wohlgermuth Tel. 030-364 65 307
www.petra-wohlgemuth.de Mobil 0172-316 11 96

Das Bücher-Kabinett

Berlins älteste Fachbuchhandlung für Anthroposophie (seit 1926)

Das Bücher-Kabinett

Berlin-Wilmersdorf

Rudolf-Steiner Gesamtausgabe gebunden vorrätig
Emser Straße 43, 10719 Berlin

Tel. 030-881 14 03 Email: wido@buecherkabinett.de

Mo-Fr 10-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr

U-Bahn: U3 Hohenzollernplatz, Bus: 249

Das Bücher-Kabinett

Berlin-Mitte (an der Christengemeinschaft)

betreut durch Jürgen Hertwig

Schwedter Straße 4, 10119 Berlin

Tel. 030-440 479 90 Email: mitte@buecherkabinett.de

Mo-Fr 10-13.30 + 14.30-19 Uhr, Sbd 10-15 Uhr

U-Bahn: U2 Senefelder Platz

Wir führen alle anthroposophischen Verlage –

Belletristik, Kinderbuch, Krimi, Esoterik, Waldorfpädagogik,
Waldorflehrer-Fachliteratur.

Modernes Antiquariat und REMI-Bestände
anthroposophischer Literatur.

Musikinstrumente: Choral, Kunath.

Schulbedarf: Stockmar, Mercurius, Lyra.

In Berlin **frei Haus** Lieferung. Wir gewähren anthropo-
sophischen Einrichtungen Sonderkonditionen. Wir führen
Büchertische zu allen Themen.

www.buecherkabinett.de

Zentrale kostenlose Bestellnummer:

☎ 0800-599 88 77

Anthro24.de betrieben durch

Das Bücher-Kabinett. Internetportal für anthroposophische
Literatur – mit Stellenbörse – www.anthro24.de

Suche

Ruhige kleine möblierte
Wohnung ab August 2009 in
Berlin, ggf. auch 1 Zimmer,
bevorzugt im Südwesten der
Stadt oder in Kleinmachnow
Bettina Met (56)
Mail: bett.met@googlemail.com

Wer hat einen Christusdorn
(Euphorbia milii) übrig und
würde ihn verschenken?
Möglichst dunkelrot blühend,
gerne aber auch anders.

☎ 030 / 917 2572

Nachhilfe

Nachhilfe sowie gründliche
Hausaufgabenbetreuung
in Deutsch für Unter- und
Mittelstufe

Astrid Hellmundt

☎ 030 / 917 2572

Du hast Probleme in Mathe-
matik, Physik oder Digital-
Technologie? Da kann ich dir
helfen!

Ich bin selbst Mutter zweier
Kinder an der Waldorfschule
Märkisches Viertel und Inge-
nieurin auf dem Gebiet der
Physikalischen Ingenieurs-
wissenschaften. Biete Nachhilfe
für alle Klassen bis zum Abitur.
Dr. Heidrun Teichmann

☎ 030 / 4177 7177



PAULI PANKOW

Familienbildungszentrum
und Musikschule

Dietzgenstraße 51/52
13156 Berlin- Pankow
Tel. 030- 680 88 160
info@pauli-pankow.de
www.pauli-pankow.de



- Little Musikgarten
- Musikgarten 1 + 2
- Zwergen Musik
- Murmelkinder
- Musik und Tanz
- Musik und Bewegung
- Ta- Be- En für Kinder
- Kinderchor
- Der Instrumentenzug
- Die kleinen Klangzauberer
- Ukulelenunterricht
- Turnen für Minis
- Klassisches Ballett für Kinder und Erwachsene
- Aikido und Stockfechten für Kinder und Erwachsene
- Qi Gong für Erwachsene
- **Neu Geige, Piano, Flöte**

Impressum

Herausgeber Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf
Tel: 030 / 407 283 - 15, Fax: 030 / 407 283 - 26

Mail maerker@waldorfschule-mv.de
Internet www.waldorfschule-mv.de

V.i.S.d.P. Katrin Thierfeld, Dorothee Kionke, Johanna Cochems
Sie erreichen uns S1/U8 Wittenau, Bus M21, X21 Gandenitzer Weg

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion Dorothee Kionke, Astrid Hellmundt

Gestaltung Markus Lau Hintzenstern (mlh-design.com) und alle, die Arbeiten zu dieser Ausgabe beigetragen haben

Fotos Thomas Pfoch (Klassenspiel), Markus Lau Hintzenstern, Britta Köppen, Bernhard Bollrath, Iris Didwizus, Eltern der Kenji-Waldorfschule Tokio, Archiv

Anzeigen Angela Krug, Katrin Thierfeld

Druck USE gGmbH, Berlin

© 2009

Gerne können Sie Artikel aus diesem M(a)erker kopieren, aber bitte nur unter Angabe der Quelle, ggf. des Autors sowie gegen Zusendung eines Belegexemplares an die Adresse der Schule.

Bankverbindung Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67



Der M(a)erker wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.
Mehr Informationen unter www.fsc-deutschland.de



Trotz des ehrenamtlichen Engagements vieler Menschen kostet jeder M(a)erker rund 1400 Euro pro Ausgabe, das heißt etwa 1,75 Euro pro Heft. Ein Teil davon wird durch Anzeigen finanziert. Dies ist für uns bisher nicht kostendeckend zu schaffen. Die Zuzahlung durch den Förderverein unserer Schule wollen und müssen wir aber mehr und mehr verringern.

Viele Leserinnen und Leser finden, dass der M(a)erker innerlich und äußerlich mehr wert ist, als manche vielleicht annehmen. Dennoch erscheint er seit über 20 Jahren kostenlos.

Wenn der M(a)erker auch für Sie etwas Besonderes und keineswegs Selbstverständliches darstellt und er Ihnen durchaus eine zusätzliche finanzielle Unterstützung wert ist, dann tun Sie bitte etwas für ihn:

***Lassen Sie dem M(a)erker doch hin und wieder
eine Spende zukommen. Jeder Euro hilft!***

***Oder werden Sie Mitglied im Förderverein.
Sie finden den Antrag im Heft.***

Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.

GLS Gemeinschaftsbank eG, Konto Nr. 110 353 1300, BLZ 430 609 67

Verwendungszweck: M(a)erker-Spende

**Verein zur Förderung der
Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e.V.**

